

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr 146

Freitag, den 26. Juni

1914

Wichtiges vom Tage.

Herzog Georg II von Sachsen-Meiningen ist in Bad Wildungen gestorben.

Die Handelskammer Stuttgart hat ihren Mitgliedern die Beteiligung an der Landesausstellung von 1916 empfohlen, zugleich aber beschloffen, zum Ausdruck zu bringen, daß man in den Kreisen von Industrie und Handel von der Veranstaltung der Ausstellung ohne vorgängige Befragung von Industrie und Handel nicht besonders erbaudet sei.

Im badischen Landtag wurde die Ueberweisung von Zuschüssen an Gemeinden für die Arbeitslosenversicherung beschlossen und die Regierung aufgefordert, im Bundesrat auf eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung zu dringen.

Im bayerischen Landtag wurden namens der Liberalen wegen der trostlosen Finanzlage der Postverwaltung die Aufhebung des bayerischen Postreservats gefordert.

Gegenüber der weisischen Agitation verlangen die hannoverschen Kriegsveterane ein Treuebekenntnis zum Hohenzollernhause von den Neuzutretenden.

Die große österreichische Alpenfahrt hat mit einem Siege der deutschen Automobil-Industrie geendet.

Die neue französische 3 1/2 %ige Anleihe von 805 Millionen wird zum Kurse von 91 ausgegeben.

Im Pariser Hauptpostamt kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 600 Briefträgern und Postgebotenen. Die Beamten haben sich dazu verstanden, die Arbeit endgültig wieder aufzunehmen.

Amthches.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend Abwehrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

(1) Die im Abf. 1 Buchst. b der diesseitigen Bekanntmachung vom 12. November 1913 (Staatsanzeiger Nr. 266) angeordnete Maßregel der polizeilichen Beobachtung ist von jetzt ab auf die Herkunft (Wiederkäufer und Schweine) aus

den R. Preuß. Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen mit Ausnahme des Regierungsbezirks Erfurt, Schleswig-Holstein, Hannover mit Ausnahme der Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich, Westfalen mit Ausnahme des Regierungsbezirks Minden, Rheinprovinz mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aachen, den R. Preuß. Kreisen Neustettin (Reg.-Bez. Köslin, Provinz Pommern), Fricklar (Reg.-Bez. Kassel, Prov. Hessen-Nassau);

den R. Bayer. Regierungsbezirken Oberbayern, Mittelfranken, Schwaben, den R. Bayer. Amtsbezirken Landau a. J. (Reg.-Bez. Niederbayern), Archenreuth (Reg.-Bez. Oberpfalz), Reihau, Wunsiedel (Reg.-Bez. Oberfranken) Rhingen (Reg.-Bez. Unterfranken);

dem Königreich Sachsen; dem Großh. Bad. Landeskommisariatsbezirk Karlsruhe, dem Großh. Bad. Amtsbezirk Schopfheim (Land.-Komm.-Bez. Freiburg);

dem Großh. Hess. Provinz Rheinhessen, dem Großh. Hess. Kreis Friedberg (Prov. Oberhessen); den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz;

dem Großh. Oldemb. Amtsbezirk Fürstentum Lüneburg; den Großh. Sachl.-Weim. Amtsbezirken Eisenach, Neustadt a. D.;

den Herzogtümern Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Anhalt;

dem Fürstentum Lippe; den Freien und Hansestädten Lübeck, Hamburg;

dem El.-Lothr. Bezirk Lothringen, dem El.-Lothr. Kreise Zabern (Bez. Unterelsaß)

mit der Wirkung anzuwenden, daß bei der Einführung von Wiederkäufern und Schweinen aus den genannten Gebieten die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten ist und die im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr eingeführten Tiere bei dem Entladen der amtserärztlichen Untersuchung unterliegen. Soweit im Vorstehenden dem Namen des Kreises oder Amtsbezirks nicht ausdrücklich „Stadt“ beigefügt ist, ist jeweils der Stadt- und Landkreis gemeint.

(2) Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 12. November 1913 unberührt.

Stuttgart, den 22. Juni 1914. Resile.

Georg II, Herzog zu Sachsen-Meiningen †.

Meiningen, 25. Juni. Herzog Georg von Sachsen-Meiningen ist in der letzten Nacht 2 Uhr in Wildungen gestorben.

Mit Herzog Georg ist der Älteste der deutschen Bundesfürsten gestorben und zugleich derjenige, welcher die längste Regierungszeit unter ihnen hatte. Als einziger Sohn des Herzogs Bernhard II am 2. April 1826 zu Meiningen geboren, übernahm er 1866, da seinem Vater der Beitritt zum Norddeutschen Bund widerstrebte und er deshalb am 20. September 1866 abdankte, die Regierung. Der Herzog verheiratete sich dreimal: 18. Mai 1850 mit der Prinzessin Charlotte, der Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen (gest. 1855), 23. Okt. 1858 mit Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg (gest. 1872) und 18. März 1873 morganatisch mit der Schauspielerin Ellen Franz, die durch sachsen-meiningische Verleihung vom 18. März 1873 zur Freiin von Heilburg gemacht wurde. Aus den beiden ersten Ehen stammen vier Kinder: Erbprinz Bernhard (geb. 1. April 1851), Prinzessin Marie (geb. 23. Sept. 1853) und die Prinzen Ernst (geb. 27. Sept. 1859, vermählt seit 1892 mit Katharina Freiin von Saalfeld, Tochter des Dichters Wilhelm Jensen) und Friedrich (geb. 12. Okt. 1861, vermählt seit 1889 mit Gräfin, jetzigen Prinzessin Adelsheim zur Lippe-Biesterfeld).

Unvergängliche Verdienste erwarb sich Georg II um die Hebung des deutschen Theaters. Die „Meiningen“ (wie

die durch ihre zahlreichen Gastspiele im In- und Ausland bekannt gewordene Hoftheatergesellschaft Meiningens genannt wurde) können als die Gründer der modernen Theaterkunst angesehen werden. Der Herzog selbst war eine schlichte Persönlichkeit, dem die Pflicht etwas selbstverständliches war. Und so trat er auch als Offizier auf, als er 1870 dem Rufe ins Feld folgte. Er ist der letzte, der als regierender Fürst den großen Krieg mitgemacht hat.

Sein

Nachfolger

ist Erbprinz Bernhard Friedrich Wilhelm, geb. 1. April 1851. Vermählt ist der Nachfolger mit Prinzessin Charlotte von Preußen, der Ältesten Tochter Kaiser Friedrichs III. Er hat sehr starke literarische Neigungen gezeigt, die sich in Uebersetzungen klassischer Dichtungen bekundeten. Auf Grund dieser hat ihn die Universität zu Breslau, wo er mehrere Jahre kommandierender General des Schlesischen Armeekorps war, zum Dr. phil. honoris causa ernannt.

Der englische Flottenbesuch in Kiel.

Seit 9 Jahren ist es das erste Mal wieder, daß die englische Flotte in Deutschland einen Besuch abstattet. Von der Presse wird dieser Besuch als ein Zeichen von einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen England und Deutschland betrachtet. So schreibt u. a. der Londoner „Daily Graphic“: Wenn dem britischen Flottenbesuche in Kiel durch die Kieler Woche etwas mehr Nachdruck verliehen wird, so entspricht das nur den Erfordernissen der internationalen Lage und den Wünschen Englands. Die Welt verlangt keine Versicherung, daß der Besuch der englischen Schiffe in Rosol und Kronstadt ein Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen dem englischen und dem russischen Volke sei, aber in dem Falle Deutschland hat das Symbol mit viel Unkenntnis und Vorurteilen zu kämpfen. Es ist daher wünschenswert, darüber klar zu werden, daß die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Länder ausgezeichnet sind, daß die Souveräne und Staatsmänner wünschen, sie möchten so bleiben, und daß selbst auf dem Gebiete der unterschiedensten Abseitigkeit ein natürliches Gefühl gegenseitiger Bewunderung und Kameradschaft sie verbindet. Ist nicht der Deutsche Kaiser ein britischer Admiral, und zwar einer, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über diese wie über jede Gelegenheit, seiner Majestät unsere Grüße zu senden, nicht nur als dem begeisterten Seemann und als dem Souverän eines großen Reiches, mit dem wir in Freundschaft zu leben wünschen, sondern als einem Meister von Gemeinfinn und Gerechtigkeit in allen Lebenslagen.

w Kiel, 25. Juni. Der Kaiser gab auf der „Hohenzollern“ heute eine Abendtafel zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders, zu der u. a. geladen waren der englische Botschafter G o l d e n, Großadmiral von T y p l e, der englische Kommodore William E. Goodenough,

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Gabrielle hatte da höhnisch aufgelacht. „Seine Armut? Sag lieber meine Puzmacherei, dann hast Du es richtig getroffen! — Ja, Papa, kannst mir glauben, so ist es! Ich weiß es ganz genau; er trifft sich fast jeden Abend mit ihr; erkundige Dich nur danach — um diese Person verschmäht er mich! Und sie war da in Tübingen ausgebrochen, in heißer, eigenwilliger Leidenschaft. Sie hatte ihm leid getan in ihrem Schmerz, so daß er ihr die größten Versprechungen gemacht hatte, um sie zu beruhigen. Nun war jenes Ereignis mit dem Wechsel eingetreten — und er sollte seiner Tochter nicht helfen? Er hatte ihr einige Andeutungen gemacht, daß es in seiner Macht stünde, ihr vielleicht ihren Wunsch erfüllen zu können, und wie glühend dieser in ihr lebte, hatte er an ihrer Freude sehen können. Eifrig schmeichelnd war es ihr gelungen, ungefähr die Sache zu erfahren — und was sie nicht von ihrem Vater wußte, das kombinerte sie — und fast richtig — in ihrem schlauen Sinn — wie Wolf auch richtig gedacht hatte, daß ihr dieses Geheimnis nicht unbekannt sei.

Die verlassene Stunde war gerade nicht angenehm für den alten Ulrich gewesen, und ein Schamgefühl überkam ihn bei dem Gedanken an die Rolle, die er vorhin zu spielen genötigt gewesen war. Durch das Öffnen der Tür wurde er in seinem Sinnen unterbrochen und unwillig

blickte er auf; aber als er seine Tochter, denn diese war der Störenfried, erblickte, glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Schmeichelnd legte Gabrielle die Arme um seinen Hals und dann schmeichelte sie ihr Gesicht an seine Wange.

„Nun, Papachen, er ist fort? Was wolltest Du von ihm? Erzähle mir!“

„Kind, das langweilt Dich — es war geschäftlich!“

Sie warf schmollend die Lippen auf. „Was ihn betrifft, nicht! Sag nur —“

„Es hat wirklich nichts auf sich! Aber das, was er von mir wollte —“

„Was denn? O, sag schnell, Papa —“

„Kleine Neugierige! Also, er hat mich um die Erlaubnis gebeten, morgen zu kommen und um Deine Hand anzuhalten.“ Er war doch bei diesen Worten etwas besungen und vermied, seiner Tochter ins Auge zu sehen.

„Ah,“ ein tiefer Atemzug hob Gabrielles Brust, „ah, also doch! Wie kam das, Papa, erzähle!“ Sie befehl ihren Vater fest im Auge, da sie vorhin seine Unsicherheit gesehen. Sie wollte wissen, was er sagte — er brauchte ja nicht zu ahnen, daß sie vorhin — gehorcht und auch das meiste verstanden hatte. O, das sollte ihr Wolf büßen, daß er sie um jene Puzmacherei verschmähen wollte — daß er von einem Handel gesprochen, der mit seiner Person getrieben wurde!“

„Was ist da viel zu sagen, Kind! Genug, daß es so ist! Machte mit das Herz nicht schwer — Du weißt ja doch, wie lieb Du mir bist — meine Einzige!“ erwiderte er wehmütig.

„Aber Papa, es ist doch einmal so, daß man die Eltern verlassen muß.“ rief sie übermütig, „und wenn es zu meinem Glück ist?“

„Das wolle Gott, mein Kind! Das ist ja mein einziger Wunsch!“ Er küßte sie gerührt auf die Stirn.

„Sag, Papa, wie hat er sich nur so schnell besonnen? Er hat wohl viel Schulden und nimmt mich daher nur des Geldes wegen?“ Ein lauernder Zug legte sich bei dieser Frage um ihre Lippen.

„Wo denkst Du hin — Wollsburg und Schulden! Die Schulden eines Leutnants mit dem Gelde meines Kindes und vielleicht auch mit dessen Glück bezahlen, das tue ich nicht!“ sagte der Bankier aufstehend. „Seine Zurückhaltung hat darin ihren Grund, daß er nicht als Müßiggänger oder Glücksjäger gelten wollte — das seine eigenen Worte!“

„Wirklich, Papa? — O, wie bin ich glücklich!“ Und jubelnd umschloß sie ihn und wirbelte mit ihm durch das Zimmer, bis er pfeifend und lächelnd um Einhalt bat. — „O, Papachen, er ist doch so schön, nicht wahr? Sie werden mich alle um ihn beneiden — ah, er ist so vornehm, so aristokratisch! Und die Wollsburg haben so vornehme Verwandte — eine richtige Fürstin als Tante hat er! Ich glaube aber, Geld haben sie alle nicht viel! — Was werde ich nur für ein Visitenkleid nehmen, elegant und apart muß es sein — was es kostet, ist doch gleich, nicht wahr, Herzenspapa?“

„Ja, ja,“ lächelte dieser, „mache, was Du willst! Das



der englische Visegrad Warrender und Prinz Heinrich. Der Fürst von Monaco ist auf seiner Dampfboot hier eingetroffen.

Das deutsche Handwerk, Dresden 1915.

Die Vorbereitungen für die große Handwerksausstellung, die im kommenden Jahre in Dresden stattfindet, gehen rüstig voran. Die Ausstellung wird auch wertvolle Darbietungen aus der Geschichte des deutschen Handwerks bringen. Um den Fortschritt des heutigen Handwerksbetriebes gegenüber dem früheren besonders eindringlich zu zeigen soll in jeder einzelnen Gruppe eine kurze geschichtliche Vorschau geboten werden, die in knappem Rahmen vorzuführen soll, wie sich die Werkzeuge mit der Arbeitsweise und dementsprechend auch die Erzeugnisse des betreffenden Handwerks gewandelt, angenommen und verbessert haben. Jede einzelne Gruppe wird eine kleine geschichtliche Einleitung erhalten, die sich nur auf die Entwicklung des rein technischen erstrecken soll. Jede Gruppe soll möglichst viel selbst zu der Geschichte ihres besonderen Handwerks, namentlich seiner Betriebsweise und Werkzeuge beitragen durch Umfrage bei ihren alten Meistern, besonders auch bei solchen Familien, in denen ein bestimmtes Gewerbe sich durch verschiedene Geschlechter fortgeerbt hat, wodurch also die Aussicht besteht, daß gerade diese Familien manche alten Werkzeuge, Gegenstände usw. besitzen. Vielleicht übernehmen sie es auch, nach Vorlage alter Werkzeuge und frühere Handwerkszeugnisse, die anderweit nicht zu beschaffen sind, herzustellen, um den Unterschied zu heute augenscheinlich vorzuführen. Unabhängig von den einzelnen Gruppen wird eine große geschichtliche Sonderabteilung untergebracht werden, die es sich zur Aufgabe macht, die Geschichte des gesamten deutschen Handwerks von Jahrhundert zu Jahrhundert vorzuführen. In einer lückenlosen Darstellung bedarf es allerdings der regen Unterstützung aller Handwerkskreise. Ein erhebliches soziales Interesse beansprucht die Sondergruppe für Verbindungswesen, die u. a. auch die Handhabung des Verbindungswesens bei der Herrensverwaltung zu einer anschaulichen Darstellung bringen soll.

Politische Tagesberichte.

Dr. jur. Wilhelm II. In der Unisersität Oxford wurde der König von Württemberg zum Doctor of Civil Law gewählt.

Das Koalitionsrecht der Arbeiter. Die christlichen Gewerkschaften Stuttgarts hielten eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung ab, in der Gewerkschaftsleiter Erstag-Karlruhe über das Thema „Das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter und Angestellten und die neuesten Bestimmungen, es zu verschlechtern.“ referierte. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurden die Bestimmungen gewisser Kreise, das Koalitionsrecht zu verschlechtern, um dadurch den weiteren wirtschaftlichen Aufstieg der lohnarbeitenden Bevölkerung zu verhindern, verurteilt. Die Versammlung forderte Sicherstellung des Koalitionsrechts, Schutz für die organisierte Arbeiterschaft und erwarb, daß alle auf nicht sozialdemokratischem Boden stehenden Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten durch Beitritt zu den christlichen Berufsverbänden, durch treues Festhalten an den Organisationen und durch unermüdete Werberarbeit die Forderungen unterstützen.

Verlängerung des Waffenstillstandes in Albanien. Der Waffenstillstand wurde auf Bitten der Rebellen wiederum verlängert. Dieses befremdliche Zugeständnis wird allgemein bedauert, und man geht in der Annahme kaum fehl, daß die Rebellen nur Verstärkungen heranziehen und die eroberten Geschütze heranzubringen wollen. Der Kommandant des russischen Kreuzers „Terry“ meldet aus Valona, daß die Stadt ruhig ist. Man erwartet den Vormarsch der Rebellen von Fier nach Valona. Es bestätigt sich, daß Berat in den Händen der Aufständischen ist.

überlegst Du Dir mit Fräulein von Lassen, ja? Und jetzt lasse mich allein, ich habe noch nötig zu arbeiten.“

VII.

Sie hat mir Treu versprochen.
Was mir ein'n Ring dabei —
Sie hat die Treu gebrochen,
Das Ringlein sprang mitweil.

Eigendarf.

Wie er nach Haus gekommen, mußte Wolf selbst nicht; wie in einem Traum war er gegangen. Er war hier vor eine Entscheidung gestellt, die für ihn auf beiden Seiten so oder so zum Unglück ausfallen mußte — entweder auf sein ganzes Lebensglück, sein Märchen verzichten, dafür aber mit reinem Namen und in Glanz und Reichtum leben — oder mit Mary vereint sein, aber Schimpf und Schande auf sich nehmen, — oder gab es nicht doch noch ein Drittes, was allem ein Ende machte — — ?

Dampf brütend lag Wolf auf seinem Ruhebett. Die Mühe hatte er ins Zimmer geschleudert, den Säbel auf den nächsten Stuhl geworfen — alles war ihm jetzt gleich — o nur Klarheit, Klarheit! Immer wieder las er den Brief des Bruders, nach der stätigehabten Unterredung war ja ein Zweifel darüber nicht mehr möglich, was sein Vater ihm angetan! — Wie kam aber der Wechsel in Ulrichs Besitz? Daß er gar nicht danach gefragt hatte! Das war auch schließlich gleich, ob er es wußte! Wolf schlug sich mit der Hand vor die Stirn, warum hatte sein Vater das getan? Doch sicher um jenes Weibes willen, die ihm schon des Vaters Liebe gestohlen — war das nicht genug; mußte

Eine Sondersteuer für die Deutschen in Rußland? Die „Kowose Wrenja“ empfiehlt eine Sondersteuer für alle Deutschen in Rußland als Antwort für die Heranziehung der Russen in Deutschland zur Wehrsteuer. In den leitenden politischen Kreisen der Reichshauptstadt bezeichnet man einen solchen Plan direkt als Verletzung des deutsch-russischen Handelsvertrages, die Deutschland sich nicht gefallen lassen würde. Eine solche Sondersteuer würde ja auch etwas ganz anderes sein als der Wehrbeitrag.

Wegen den Wehrbeitrag der Ausländer hatte Rußland auf diplomatischem Wege Einspruch erhoben. Mit der ablehnenden Antwort der deutschen Regierung will sich die russische Regierung nicht zufriedengeben. Aus Petersburg wird gemeldet: Das offizielle Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Äußeren gegenwärtig eine detaillierte Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet. Diese Note lehnte es ab, den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Wehrsteuer durch russische Untertanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort wird demnächst der deutschen Regierung von dem russischen Botschafter in Berlin mitgeteilt werden.

Poincarés Reisen. Es steht fest, daß Präsident Poincaré seine Reise nach Rußland am 15. Juli antritt. In der Zeit vom 27. bis 29. Juli wird er die Könige von Schweden, Dänemark und Norwegen besuchen und dann am 30. Juli wieder in Frankreich eintreffen.

König Peter dankt ab. In Berliner diplomatischen Kreisen erachtet man es trotz aller Ablehnung von serbischer Seite als sicher, daß die Abdankung König Peters zugunsten des Kronprinzen Alexander nahe bevorsteht.

Trochende Revolution in China. Der chinesische Revolutionär Sun-Wen übernahm die Leitung der Umsturz-bewegung und läßt im ganzen Lande in Massen Flug-schriften verbreiten, in denen das Volk aufgefordert wird, jede Gemeinschaft mit Unaufrichtigkeit und seiner Regierung zu lösen und zu den Führern der ersten Revolution zu halten. Sun-Wen verspricht, demnächst die Fahne zu einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige „Staats-ordnung mit Stumpf und Stiel auszuröten“.

Aus Stadt und Land.

Obhanjen. Am Sonntag, abends 8 Uhr, wird im Saale der „Traube“ auf Wunsch hiesiger Theaterfreunde von der Theatergesellschaft Vorschlag, welche z. B. in Altensteig gastiert ein Gastspiel gegeben. Zur Ausführung gelangt Ulrich Pfeiffers „a'lorie vom Schwarzwald“, ein immer sehr geschmies Stück, das kürzlich auch in Altensteig mit Erfolg aufgeführt wurde. Die Theaterdekorationen stellt der Turnverein zur Verfügung.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. In Neuhengstett wurde bei dem Bauern Talmann eingebrochen, Uhren, Schmuck und das Geld gestohlen. Ein Stuttgarter Polizeihund verfolgte die Spur des Täters bis in den nahen Wald, wo sie aufhörte. Ein verdächtiger Mensch wurde in der Nähe des Waldes bemerkt.

Tübingen. In die Chirurgische Klinik ist der 20 Jahre alte Weber Wilhelm Koster aus Pfundorf eingeliefert worden, der auf dem Heimweg von Lustnau eine Eiche bestieg, um ein Bogelnest auszubeben. Er ist aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt und hat eine schwere Verletzung der Wirbelsäule erlitten.

Aufstrebenden N. Tübingen. Um das Sängersfest in Wannsee mitzumachen, eigneten sich zwei zwölffährige Knaben von hier die Schilffel des Mesners an, um die Opferbüchse zu erleichtern. Nach ihren Angaben hätten die Baben nur eine Mark entwendet. Es wird aber ein Abmangel von 6 bis 8 Mark festgestellt. Die Untersuchung ist im Gange.

Weilberstadt. Zum Ausbessern und Instandsetzen der Wege, welche durch das letzte Hochwasser zerstört wurden, sind die vorhandenen Arbeitskräfte lange nicht zureichend. Namentlich trafen zur Beihilfe 35 Mann vom Regiment 121 unter Führung eines Offiziers hier ein. Die Straße zwischen hier und Schallhausen mußte gesperrt werden, denn das Wasser drückte mitten in den Straßen empor und an anderen Stellen ist eine dreierartige, metertiefe Masse, wodurch jeder Verkehr ausgeschlossen ist.

Leonberg. Der Bahnarbeiter Kathacker, aus Necklingen, der bei Jassenhausen von einer Maschine erfaßt und geschleift wurde, ist im Katharinenhospital in Stuttgart seinen schweren Verletzungen erlegen.

U. Eßlingen. Die bürgerlichen Kollegien haben in einer nichtöffentlichen Sitzung dem Vertrag zwischen der Stadt und der Militärverwaltung über einen von der Stadt abzutretenden Exerzierplatz beim Dalkhäuschen zugestimmt.

U. Zell N. Eßlingen. Der früher bei der Thurn- und Taxischen Postverwaltung gegen einen Jahreslohn von 15 Gulden bei wöchentlich dreimaligem Volengang zwischen hier und Eßlingen angestellte Johannes Barth von hier feierte seinen 93. Geburtstag.

U. Eßlingen. Der Landesverband der württ. Glasmeister hielt unter dem Vorsitz von Obermeister Friedrich Schütz seinen Verbandstag hier ab, der vom Landtagsabg. Kommerzienrat Haug im Namen der Stadt begrüßt wurde. Nach dem Jahresbericht des Verbandesekretärs Sternbach, gehören etwa 300 von insgesamt 1400 Glasmeistern des Landes dem Verbands an. Ueber die Reform des Submissionswesens sprach Handwerkskammersekretär Heumann-Kentlingen, über die Handwerksgenossenschaften Prof. Dr. Imlefeld-Stuttgart. Der korporative Beitritt des Verbandes zum Verbands deutscher Glasfirmen wurde beschlossen, dagegen der gleiche Anschluß an den württ. Bund für Handel und Gewerbe vorerst zurückgestellt. Der nächstjährige Verbandstag wird in Aalen gehalten.

U. Bönnigheim. Der seit einigen Tagen vermählte Christian Schmidt ist nun in einer alten Lehngrube, mit einer großen Verletzung am Unterleib tot aufgefunden worden.

U. Bönnigheim. Von einem schweren Unglück ist eine hiesige Familie vererbt. Seit vorigen Freitag mittag wurde ein erwachsener Sohn, der kurz vor seiner Verheiratung stand, vermisst. Er ist nun umweit der elterlichen Betriebsanlage in schrecklichem Zustand aufgefunden worden. Er hatte sich mit Petroleum ganz übergossen und anschließend nach Nalshinend zugeseigt und sich dann sitzend angezündet. Der Tod kann erst nach unsäglichen Leiden eingetreten sein. Vor etwa 12 Jahren wurde ein erwachsener Sohn der Familie in einer Wirtshaft erstickt, vor etwa 9 Jahren ist ein 6jähriger Sohn ertrunken.

U. Brackenheim. In Schmalzern starb der älteste Mann, der 96 jährige Schuhmacher Christian Mark. Erst vor 4 Jahren starb seine 91 jährige Frau, mit welcher er die silberne, goldene, diamantiene und sogar eiserne Hochzeit feiern konnte.

U. Brackenheim. Ein Geschäftsmann aus einem Ort am Nilsberg erhielt von einem Schuldner, den er an seine Zahlungspflicht erinnert hatte, folgendes Schreiben: „Sehr geehrter Herr! Wenn Sie einen Rechtsanwalt finden, der Ihren Prozeß gegen mich gewinnt, so ist dies ein tüchtiger Mann. Wenn Sie aber einen Gerichts-sollzieher finden, der von mir Geld bekommt, so ziehe ich den Hut vor ihm ab. Ich habe zweimal Konkurs gemacht. Glauben Sie, ich hätte dabei nichts gelernt?“ Unterschrift . . .

U. Gerabronn. Der Gerabronner v. Landauer, Großkaufmann in London, der unter anderen Einigungen dem Lindenmuseum in Stuttgart eine wertvolle Sammlung überließ, hat dem Schillermuseum in Marbach einen Brief von Schiller, datiert Mannheim, 7. August 1783, mit einem Begleitschreiben des Frhr. v. Gleichen-Ruzwurm, dem Urmel Schillers, eine prächtige Autographie von Eduard

ohne daß es auffiel, zu Mary gehen! Es war ziemlich dümmlich und unfreundlich, da es bis gegen Abend geregnet hatte und der Himmel noch stark bewölkt war. Gerade, als er in das kleine Haus eintreten wollte, das Bergers bewohnten, kam ihm dieser entgegen.

„Guten Abend, Berger,“ sagte Wolf, ihm die Hand entgegenstreckend, „guten Abend! Würden Sie mir wohl einen Gefallen tun?“

„Tausend, Herr Leutnant, tausend. Was ist denn?“ fragte er, und einen besorgten Blick in Wolfs bleiches Gesicht werfend, fügte er hinzu, „der Herr Leutnant sind doch nicht krank? Wie sehen Sie nur aus? Was wird da Fräulein Mary sagen, die —“

„Lassen Sie mir,“ wehrte Wolf mit milder Bewegung ab, „also, würde Ihre Frau wohl zu meiner Braut gehen und Sie bitten, unersäglich zu einer äußerst wichtigen Unterredung hierherzukommen, wenn Sie nicht gar zu krank ist, was ich eigentlich befürchte, da ich Sie heute nicht gesehen und seit einigen Tagen nicht gesprochen habe!“

„Aber Herr Leutnant,“ rief der Berger in hohem Erstaunen aus: „Sie wissen wohl gar nicht, daß Fräulein Mary schon hier ist —?“

„Was?“ schrie Wolf, „Mary hier? Unmöglich!“

„Doch! Sie wissen es wohl gar nicht mal? Vor ungefähr einer halben Stunde habe ich Sie dort drüben gesehen —“ er machte eine beglückliche Bewegung — „Sie nickte mir noch zu.“ — „Wo? — dort? — es ist nicht möglich!“ rief Wolf und podte in höchster Erregung Bergers Arm, „das ist nicht möglich,“ sagte ich! (Fortf. folgt.)



Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Wärders und Wirts Christian Großmann von Heselbrunn kommen am

Montag, den 29. Juni ds. Js.,

von nachmittags 2 Uhr an,

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

2 Ochsen, 4 Kühe, worunter 2 neu-melkige, 2 Kinder, 1 Kalb, 2 Schweine, 20 Hühner, 1 Hund, 1 Turkelstaube, 1 Ochsengehirn, 2 Wägen, 1 Bierharren, 1 Schubharren, 1 Drechselmaschine, 1 Obst-mahlmühle, 1 Koftpresse, 1 Futterschneid-maschine, 1 Güllenpumpe, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Bugmühle, 2 Rüdenschneider, 1 Wagen-winde, 1 Holzsägemaschine, 1 Leinwand-Gewebe, 1 Gewehrkasten, 1 Zimmerbüchse, 2 Jagdmesser, 1 Jagdtasche, 6 Hirschgeweihe, 68 Rehgeweihe, 1 Kasten mit ausgestopften Tieren, worunter 1 Auerhahn, 1 Gans, 1 Fuchs, 1 Marder usw., 2 steinerne Krautständer, 1 Räucherkasten, 29 Fässer, im Reihgehalt von 33—646 Liter, ca. 1000 Ltr. Rotwein, ca. 1000 Ltr. Weißwein, je von 1911, ca. 1300 Ltr. Most, 500 Ltr. Brauntwein, 40 Ltr. Rirschenwasser.

Dazu werden Liebhaber eingeladen.

Altentfest, den 25. Juni 1914.

Bezirksnotar Sed.

Freier Arbeiterverein Nagold.

Nächsten Sonntag, den 28. Juni

findet bei günstiger Witterung unser

Waldfest

mit Kinderfest, bei musikalischer und Tanzunterhaltung und Scheibenschüssen

beim Jakobbrunnen statt, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich einladen.

Abmarsch mittags 1/2 Uhr vom Gasthaus zum Stern.

Der Ausschuss.

Das Feilbieten von Waren ist nur den vom Verein bestimmten Personen gestattet.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchthurm.

Telephon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- und Württ. Notenbank. Postcheckkonto Nr. 402. Annahme von Spareinlagen- und Depositengeldern von Jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heimspar-kassen - Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. - Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conti. - Beleihung börsengängiger Wertpapiere. - Diskontierung und Einzug von Wechseln und Check's auf in- und ausländische Plätze. - Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. - An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflögeschäften, Stiftungen und Kautionen. - Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. - Verlosungskontrolle. - Vermietung feiner und diebstahlreicher Kassenschränke. - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. - Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. - Kostenlose, uneigennütige Herathung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 25. Juni 1914.

Mündelsichere Werte:		4 1/2% Neckarwerke Essign. unk. bis 1916 rückz. & 102 1/2%	
4 1/2% Dtsche. Reichsbank. unk. 1925	98.80	4 1/2% Masch.-Fabr. Essign. rückzahlbar & 100%	99.-
3 1/2% dergl. Anleihe	88.30	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908. rückz. & 102%	100.50
3 1/2% dergl. Anleihe	76.95		96.50
4. Preuss. Schatzanw. f. 1917	100.-	Ausländische Wertpapiere:	
4. Württ. Staatsobl. unk. 1885	99.30	4% Oesterr. Goldrente	85.10
4. - dergl. "	1921 98.90	5. Russen. Rente v. 1903	90.90
4. - dergl. "	1915 98.90	4 1/2% Randa. Rente v. 1913	85.25
3 1/2% dergl. v. 1875	94.50	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine	88.80
3 1/2% " v. 1883/85	88.30	4% Pfdb. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B.	83.20
3 1/2% " v. 1890	88.30		
3 1/2% " v. 1881/85	85.25	Obligationen von Transport-anstalten:	
3 1/2% " v. 1900	85.25	4 1/2% Oblig. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. in Prkt. a. M. rückz. & 105%	100.-
3 1/2% " v. 1903	85.-	4% dergl. Obl. rückz. & 100%	94.50
3 1/2% dergl. v. 1896	77.90	4. Sudd. Eisenbahn v. 1907	98.60
4. Bayer. Staatsanl. unk. 1890	98.90	4. Württ. Eisenb. unkdb. h. 1914 rückz. & 100%	92.-
4. Württ. Hypoth.Bk. " 1923	97.50	Reichsbankdiscouto	4%
4. Württ. Cred.Ver. " 1923	98.-		
4. Rhein. Hyp.Bk. " 1923	96.-		
4. Nurnb. Verelnsb. " 30-33	97.70		
4. Fktr. Hyp.Bank " 1920	98.60		
4. Schwab. Hyp.Bk. " 1921	95.80		
Verschiedene Obligationen:			
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr. Ser. A.	101.70		
4 1/2% Eisenb. Bank. Fktr. a. M.	98.50		
4% Allg. Elektr. Ges. unk. 1920	102.40		
4 1/2% dergl. unk. 1920	101.30		

Ev. Arbeiter-Verein Nagold.

Sonntag, den 28. Juni, von 3 Uhr an

Familienzusammenkunft mit dem Pforzheimer Bruderverein in der Traube. Zahlreiche Theilnahme erbeten!

Der Ausschuss.

Künstliche Gebisse

auch einzelne Teile kauft Spezialist zum vollen Materialwert pro Stück bis zu 50 M. Nur Montag, den 29. Juni von morgens 1/8 Uhr bis mittags 12 Uhr im Hotel Post in Nagold, Zimmer ist angeschrieben. Auswärtigen vergüte einen Teil des Fahrgeldes.

Altes Gold und Silber, Platina und Münzen werden auch angekauft.

Nagold.

Früh eingetroffen

In **Emmentaler-Käse** Limburger-Kräuter-

bei

Fr. Schittenhelm.

Wohnungs-Mietverträge

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Einen neuen Einspanner-

Leitervagen verkauft billig
Schmid Brenning.

Verkaufe eine neu-melkige

Ziege, unter drei die Wahl.
Konrad Huissel, Effringen.

Pergament-Papier

empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 28. Juni 1914, nachm. 2 Uhr im Gasthaus zum Anker in Nagold.

Tagesordnung:

Frage der Abhaltung des landwirtschaftlichen Festes. Zu zahlreichem Besuche ladet sich ein.

Nagold, den 24. Juni 1914.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.



STOEWER
RECORD
bleibt unerreich!

7 Goldene
Medaillen
Meisterschaftspreise

■ Referenzen: ■

Tannhäuser & Stäbele,	Nagold
Oberamtsparnkasse	"
Gebrüder Harr, Seifenfabrik,	"
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung	"
Gewerbebank (2 Maschinen)	"
Wendensfabrikant Benz	"
Adolf Schnepp, Möbelfabrik	"
Hgl. Amtsgericht	"
Allgemeine Ortskrankenkasse	"
Hgl. Bezirksbauamt Calw	"
A. Krauß, Maschinenf., Dill-Weissenstein	"
Hugo Ganssen, Stuttgart.	"

Zu beziehen zu Fabrikpreisen durch die Vertreter:

Berg & Schmid in Nagold.

Immer nur mit



Galop-Crème
Pilo

wische ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!



Henkel's
Bleich-Soda
für den Hausputz.

Kleine Anzeigen

Ankäufe
Verkäufe
Vermietungen
Mietgesuche

haben im

Gesellschafter

Verloren
Gesunden
Geldmarkt
Stellengesuche
Stellenangebote

größt. Erfolg

Schwemmsteinfabrik, Althe, auf. Spald., liefert billigt in Steine, Bimsstein u. Cementblöcke. Phil. Wied, Reutwick.



Keine Not im Haushalt

bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmöst-Ersatz) aus dem beliebten

Heinens Mostextrakt

leichte Herstellung, ca. 60 pr. Lit.

Alleiniger Fabrikant Anton Heinen Pforzheim
Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

